



Keine Ölbohrungen in der Arktis! Das fordert Greenpeace und weiß fast sieben Millionen Menschen weltweit hinter sich.

Wenn das ewige Eis schmilzt – Arktis in Gefahr

Das Gebiet nördlich des Polarkreises ist eine der letzten Wildnisse dieser Erde – die Arktis, ein außergewöhnliches Ökosystem. Unter extremen Umweltbedingungen leben hier einzigartige Tiere, Pflanzen und verschiedene indigene Völker. Der Jahrtausende von Eis bedeckte arktische Ozean ist bisher ein natürliches Meeresschutzgebiet – für kleine Krebse und Fische genauso wie für Wale, Robben und Walrösser.

Doch die Erderwärmung lässt das ewige Eis um den Pol beharrlich schmelzen und die Permafrostböden auftauen. Eine große Gefahr für das Naturparadies! Denn in der Arktis werden Öl- und Gasvorkommen sowie reiche Fischgründe vermutet. Einigen kommt die Eisschmelze deswegen sehr gelegen, um die bisher verborgenen Schätze leichter zu bergen. Alle Anrainerstaaten stehen in den Startlöchern, um beim Verteilungswettstreit nicht zu kurz zu kommen. Die Konsequenzen eines massiven Rohstoffabbaus sind allerdings kaum abzusehen.

Die Jagd auf das Öl hat begonnen

Das Risiko für die Umwelt ist immens, der Nutzen zweifelhaft und von kurzer Dauer. Mit dem schwindenden Eis soll die Förderung von Öl nun auch in der Arktis vorangetrieben werden. Ölkonzerne wie Shell, aber auch die russische Gazprom machen Jagd auf das immer knapper werdende „schwarze Gold“. Im Juli 2012 startete

Shell vor der Küste Alaskas im arktischen Meer mit Probebohrungen, scheiterte aber aufgrund von Pleiten, Pech und Pannen. 2015 will der Konzern einen neuen Anlauf wagen – trotz massiver Bedenken und internationaler Proteste. Seit Ende 2013 fördert Gazprom im Norden Russlands in der Pechora See das erste Öl. Erfahrungen, wie russische Konzerne bei der Ölförderung an Land mit der Umwelt umgehen, lassen aber auf große Gefahren für die Arktis schließen. Von der Ölproduktion oder aus maroden Pipelines gelangen bereits heute jährlich 300.000 bis 500.000 Tonnen russisches Öl über die Flüsse in die Arktis. Zum Vergleich: Aus der „Deepwater Horizon“ entwichen 2010 bei der Explosion rund 670.000 Tonnen.

Spiel mit dem Risiko

Extreme Wetterbedingungen sowie besondere Lichtverhältnisse machen das Gebiet um den Pol überhaupt nur für einige Monate im Jahr zugänglich. Ölbohrungen in einer ökologisch so fragilen Region sind höchst gefährlich, Unfälle können sich jederzeit ereignen. Niedrige Temperaturen und fehlendes Sonnenlicht in der Arktis verlangsamen den natürlichen Abbau des Öls deutlich. Ausgelaufenes Öl zwischen Eisschollen zu bergen, wäre da ein hoffnungsloses Unterfangen: Bei einem Unfall gibt es weltweit keine Methode, das Öl zwischen den Eisschollen zu bergen; bei zugefrorener Eisdecke ist die Bekämpfung einer Ölpest nahezu unmöglich. Die Arktis läuft Gefahr zum Industriestandort zu verkommen.

Übersicht der Öl- und Erdgasförderung in der Arktis



- ◆ Ölförderung/-suche
- ◆ Gasförderung/-suche
- 🔥 geplante Ölbohrungen von Shell (ab 07/12)
- 🔥 Ölplattform Gazprom
- 🟡 mögliche Öl- u. Gasfördergebiete
- Polarkreis
- 200-Seemeilen-Wirtschaftszone der Länder
- Grenze des Arktisschutzgebietes (Forderung Greenpeace)

Greenpeace-Ziel: Schutzgebiet Arktis

Gegen die Ausbeutung der Arktis setzt sich Greenpeace ein – beharrlich, un-nachgiebig und gewaltfrei! Und das nicht erst seit gestern: Schon 1977 eröffnet Greenpeace ein Büro in Alaska. 1983 entdecken Aktivisten eine illegal arbeitende Walfangstation. 1990 machen sie russische Atomtests öffentlich und decken 1992 einen Schrottplatz alter russischer Atom-U-Boote auf. 1997 bis 2000 protestieren Greenpeace-Aktivisten gegen BP, um den Bau einer küstennahen Ölförderplattform in der arktischen Beaufortsee zu verhindern. Entlang der Beringstraße dokumentieren die Umweltschützer 2006/07 die Auswirkungen der industriellen Fischerei. Seit 2010 Greenpeace-Protest gegen Probebohrungen des schottischen Ölonternehmens Cairn Energy westlich von Grönland. Und seit Anfang 2012 setzt sich Greenpeace weltweit gegen die Vorhaben der Öl-Multis Shell und Gazprom ein, in der Arktis nach Öl zu bohren. Beim friedlichen Protest gegen Gazprom im September 2013 werden alle 30 Aktivisten bis Ende Dezember festgenommen. Empörung weltweit! Fast sieben Millionen Menschen unterstützen die Greenpeacer und werden zu Arktisschützern.

Wer erhebt Anspruch auf die Arktis?

Alle arktischen Anrainer positionieren sich mit ihren Interessen: Dänemark, Island, Kanada, Norwegen, Russland, Finnland, Schweden und die USA. Diese Länder sind im „Arktischen Rat“ vertreten, einem zwischenstaatlichen Forum, das 1996 zum Interessenausgleich zwischen den Anrainerstaaten und den indigenen Völkern gegründet wurde. Nachhaltige Entwicklung und der Schutz der Umwelt in der Region sollen gefördert werden.

Werden Sie Arktisschützer!

Die Arktis braucht Ihre Unterstützung! Werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die nachfolgenden Generationen die Arktis möglichst unberührt hinterlassen möchte:
www.savethearctic.org

Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Rund 590.000 Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/3 06 18-0 Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19-20, 10117 Berlin, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de V.i.S.d.P. Larissa Beumer Redaktion Anja Oeck Druck Druckerei Zöllenspieker, Zöllenspieker Hauptdeich 51, 21037 Hamburg Auflage 20.000 Exemplare Fotos Titel: Doerthe Hagenguth, S. 2/3: Nick Cobbing, alle © Greenpeace Stand 5/2015
Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende:
GLS Gemeinschaftsbank eG, BIC GENODEM1GLS, IBAN DE49 43060967 0000 0334 01

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Greenpeace fordert:

- ▶ Einrichtung eines internationalen Schutzgebiets rund um den Nordpol
- ▶ Keine Ölbohrungen in arktischen Gewässern
- ▶ Verbot der industriellen Fischerei in arktischen Gewässern

Greenpeace e.V.
Hongkongstraße 10
20457 Hamburg
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de